



## EUROPA

### Wiener Erklärung über das Pflegewesen im Rahmen der europäischen Strategie „Gesundheit für alle“, 1988

Die Teilnehmer der vom 21. bis 24. Juni 1988 in Wien durchgeführten Europäischen Pflegekonferenz weisen darauf hin, dass die Regierungen und Entscheidungsträger im Gesundheitswesen der Staaten dringend Maßnahmen ergreifen müssen, um die im Pflegewesen Tätigen dabei zu unterstützen, die zur Verwirklichung der regionalen GFA-Ziele im Pflegewesen erforderlichen Änderungen durchzuführen, und geben dazu folgende Erklärung ab:

#### I

Gesundheit, ein Zustand völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit oder Gebrechen, ist ein Grundrecht des Menschen. Die Erreichung des höchstmöglichen Gesundheitsniveaus ist ein äußerst wichtiges soziales Ziel, dessen Verwirklichung Maßnahmen und Handlungen von vielen Berufsgruppen erfordert.

#### II

Die anhaltenden Unterschiede bezüglich des Gesundheitsniveaus der Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO und verschiedener Gruppen innerhalb der Staaten sind politisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich und gesundheitsberuflich unannehmbar und daher ein Anliegen aller Pflegenden.

#### III

Die Konferenz hat den im Pflegewesen Tätigen aus 32 Ländern der Region eine erste Möglichkeit geboten, ihre Rolle, Ausbildung und Praxis zu überdenken. Sie bestätigt ausdrücklich das Pflegewesen als eine wesentliche Kraft zur Verwirklichung der 38 Ziele, die von den Mitgliedstaaten auf der vierunddreißigsten Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa 1984 verabschiedet wurden.

#### IV

Die Konferenzteilnehmer verpflichten sich, die Gesundheitsministerien, die Verbände und Gewerkschaften für alle Gesundheitsberufe, die maßgebenden Stellen und andere Gruppen in der gesamten Region auf die neue Rolle des Pflegewesens im Rahmen der GFA-Strategie aufmerksam zu machen. Die Pflegenden sollten ihrer neuen Rolle dadurch gerecht werden, dass sie sich als Partner an der Entscheidungsfindung im Rahmen der Planung und Leitung der Gesundheitsdienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene beteiligen, dass sie in stärkerem Maße dazu beitragen, dass Einzelpersonen, Familien und Gemeinwesen selbständiger werden und ihre Gesundheit selbst in die Hand nehmen, und dadurch, dass sie schließlich deutlich und zuverlässig über gute und schädliche Auswirkungen verschiedener Verhaltensweisen sowie über die Vorteile und Kosten verschiedener Betreuungsformen informieren.

#### V

Bei allen im Gesundheitswesen Tätigen, Empfängern von Gesundheitsversorgungsleistungen und verwandten Gruppen sollten neue Einstellungen und Werte gefördert werden, die den Leitlinien und Prinzipien der GFA-

Strategie und des Konzepts der primären Gesundheitsversorgung entsprechen. Das Pflegewesen kann seine Aufgabe in der primären Gesundheitsversorgung am besten erfüllen, wenn in der Pflegeausbildung eine solide Grundlage für die Pflegepraxis, besonders die Arbeit im Gemeinderahmen, gelegt wird und wenn die Pflegenden die sozialen Aspekte der Gesundheitsbedürfnisse berücksichtigen und zu einem breiteren Verständnis der Entwicklung im Gesundheitsbereich gelangen. Es sollten Strategien und Maßnahmen erarbeitet werden, die den Pflegenden in ihrer Arbeit soviel Autonomie zugestehen, dass sie ihrer neuen Rolle in der primären Gesundheitsversorgung gerecht werden können.

## VI

Die Forschung zur Verbesserung der Pflegepraxis im Sinne des vorher Gesagten sollte gefördert werden durch Festlegung einer Forschungspolitik und durch geeignete finanzielle Maßnahmen. Für diese Forschung sollten menschliche Ressourcen in effizienter Weise eingesetzt und die Forschungsergebnisse evaluiert sowie in die Praxis umgesetzt werden. Die Pflegenden sollten ebenfalls in den Forschungsprozess einbezogen werden.

See also the books on nursing in the WHO/Europe Publications Catalogue